

Flippern

Disse Computerspele, dat is ja rein en
Süük, segg ick ju. De Kinner köönt ja
den ganzen Dag an dat Dings sitten un
spelen dormit. *Gameboy* heet dat, wat
5 uns Naversjung dor hett. Un miene
lüttjen Deerns kiekt em denn to, wo he
dor dör en Labyrinth suust oder dör so en
Tunnel, oder wat dat is, rasen deit. Un
denn mutt he jümmers utwieken¹, wiel
10 jümmers wat in'n Weg liggt, oder dor
kümmt wat anfliegen. So'n Aarts
Schiffeversenken - blots veel gauer². Un
denn piept dat egalweg. Dat maakt mi
rein mall³. Ick heff de ganze Bagage al
15 tweemol ut de Stuuw rutsmeten.
Ick hool dat nich ut - un ick begriep nich,
woans en för so en blöden *Gameboy* den
ganzen Dag sitten un spelen kann.
Doch wenn ick ehrlich bün - ick weer ja
20 as Kind nich veel anners. Wi harrn keen
Gameboy, nee, wi gungen na de School
jümmers in en Iescafé - denn dor stunn
en amerikaanschen Flipperautomat. Dor
mussen wi enen Groschen rinsteken, un
25 denn harrn wi fief Kugeln, un mit de
mussen wi 5000000 Punkte tohoopflip-
pern - denn geev dat en Freespill. Disse
fief Millionen, dat weer nich ganz
einfach.
30 Wenn du de Kugel afscheten deest, denn

1 ausweichen

2 schneller

3 verrückt

geb. 1952 in Övelgönne/Oldenburg,
Redakteur beim NDR Hamburg, schreibt
Erzählungen und Gedichte, u. a. *Kattenschiet* 1998.

full de eerstigmol baven in en Lock. Un
nu keem dat dor up an, of just de rode
Lamp brennen dee oder de gele. Bi dat
Tellwark⁴, dor lüch jümmers en Lamp
35 up, geel oder root, un dat wessel
jümmers, wenn de Kugel wo anstöten
dee.

Un root, dat weer de gode Farv, denn
wenn Root lüchen dee, un de Kugel full
40 in't Lock, denn geev dat 500000 Punkte,
bi geel bloots 50000. Un in de Midde
vun den Flipperdisch weern wedder en
poor Löcker, un dor keem dat wedder up
geel oder root an.

45 Root - 500000, geel 50000 Punkte.

Du kunnst also mit fief Kugeln un
jümmers Rootlicht al up dien 5 Millionen
kamen. Un dat harrn wi denn ja ook gau
ruut, wo dat gung. Doch denn
50 wurr de Apparaat umstellt, un nu muß en
5500000 Punkte kriegen. Dor hett denn
al männig Groschen dran gloven muß,
ehr wi uns dor up instellt harrn. Ick heff
mol an enen Sünnavendmorgen na de
55 School fief Mark in den Apparaat
rinsmeten - verspeelt, verjuxt, wiel mi
dat nich glücken wull, de 5500000 to
kriegen. Fief Mark - dat Taschengeld
vun twee Weken⁵.

60 Doch wenn dat mit de Freespillen nich
glücken wull, nich legal glücken wull,

denn kennen wi ja noch anner Tricks.
Wenn dat Spill toenn weer, un du harrst
de 5500000 nich kregen, denn bleev

65 noch de Chance up *Endzahl*, as wi säen.
So'n Lichtpunkt suus an'n Enn noch mol
all de Tallen an de Tellwand af un bleev
denn jichenswo stahn. Un wenn du in
dien Spill ook just bit dorhen kamen

70 weerst, denn geev dat en Freespill - up
Endzahl. Un nu muß du den richtigen
Ogenblick afpassen. Wenn de Lichtpunkt
rumsusen dee, denn geevst du den
ganzen Apparaat en Ruck - du hest em

75 „tilt“, to dull schüddelt, wat anners dat
Spill foors to Enn bringt, doch in dissen
Ogenblick kann di dat en Freespill
bringen. *Klack* maak dat denn faken⁶.
Wat en Hallo weer dat jümmers.

80 Tja, de Flipperautomaat, dat weer uns
Gameboy. Un wenn ick vundagen⁷ mit
de Kinner in en Iescafé gah un dor steiht
so'n Flipper, denn kann ick nich an mi
holen. Denn mutt ick spelen.

85 Un de Kinner kiekt mi to, un wenn ick
denn en Freespill halen do, denn bün ick
for ehr de gröttste, un dat deit mi denn
richtig goot. Denn heff ick mien
Taschengeld damols ja doch nich för

90 umsünst utgeven.

4 Zählwerk

5 Wochen

6 oft

7 heute

Pippi bi'n Kaffeeklatsch

(Astrid Lindgren, übersetzt von Friedrich Hans Schäfer)

Fro Settergren harr dacht, de Kinner schullen sick baven in Thomas un Annika ehr Stuuu opholen. Man Pippi
5 bleev kommodig sitten, hau sick op't Knee un sä mit en Blick op den Kaffedisch: „Dat süht ja worrafftig lecker ut. Fangt wi glieks an?“

In düssen Ogenblick keem Ella, de Hölp
10 vun de Familje, mit de Kaffekann rin, un Fro Settergren sä: „Bitte sehr!“

„Ick bün de Eerst!“ juuch Pippi, un mit twee Sprüng weer se an'n Disch. Se stapel de Kokenstücken man so op den
15 Töller, so veel as se griepen kunn. Denn smeeet se sick fief Stücken Zucker in de Kaffetass, gööt de halvig Kann Rahm mit rin un sleep allens, wat se faatkregen harr, hen na ehren Stohl. De Damen
20 harrn sick noch nich mol an den Disch setten kunnt.

Dor hett Pippi de Been wiet vun sick streckt, den Kokentöller twüschen de Fööt stellt un dat Mund so mit Koken
25 vullproppt, dat se keen Woort mehr rutkriegen kunn, liekers se't op elkeen Ort versöken dee. In't Handümdreihn harr se den Koken vun ehren Töller verdrückt. Se stünn op, hau op den Töller
30 as weer't en Tambureng un güng trüch an'n Disch. Se wull doch sehn, wat dor woll noch Koken över weer. De Damen hebbt ehr vun de Siet ankeken, man Pippi is dat gor nich opfollen. Se

geb. 1908 in Rostock, gest. 1998 in Ahrensburg,
Lehrer, schrieb hoch- und plattdeutsche
Theaterstücke und Hörspiele, übersetzte deutsch-
und fremdsprachige Literatur ins Plattdeutsche.

35 gnigger¹ vergnöögt vör sick hen, güng
üm den Disch rüm un nehm mol hier en
Stück Koken weg un mol dor.
„Weer wükdlich nett, mi intoladen“, sä
se, „kann gor nich seggen, wat ick mi
40 freien do. Op so’n richtigen Kaffeklatsch
bün ick noch nienich west.“
Op den Disch stünn en groot Sahnetoort,
dor leeg in de Mitt en Stück rodes
Kunfekt op. Pippi stünn, de Hannen op’n
45 Rüch, un keek dat an. Un swupp, hett se
sick daalböögt un ehr Tännen in dat
Kunfektstück haut. Man dat güng en
beten gluupsch, un as se wedder
hoochkamen dee, weer ehr Gesicht ganz
50 un gor mit Rahm tokliert.
Thomas un Annika keken Pippi heel
verbaast an. „Hahaha“, lach Pippi, „nu
köönt wi blinne Koh spelen. Hier hebbt
ji de blinne Koh för ümsünst. Ick kann
55 ook nich en lüürlütt beten sehn!“
Un denn steek se de Tung rut un lick sick
den Rahm af.
„Dat weer di ja’n lütt Malöör“, sä se.
„Man nu is de Toort so un so hen, nu
60 kann’k ehr ook glieks ganz un gor
verzehren.“
Un dat dee se denn. Se güng mit den
Toortenlepel op de Toort los, un in
nullkommanix harr se ehr verdrückt.
65 Pippi streek sick trefreden den Buuk. Fro
Settergren weer jüst buten in de Köök,
un so kreeg se vun dat Malöör gor nix
mit. Man de annern Damen, de keken
Pippi heel² scharp an. Se harrn ja ook

70 geern wat vun de Toort afkregen. Pippi
föll op, dat se wat benaut³ ut de Ogen
keken, un so nehm se sick vör, se wull
ehr beten opmütern.
„Nu laten Se man wegen so’n lütt
75 Malöör nich glieks de Ohren hangen“, sä
se.
„Hauptsak, wi sünd gesund. Un bi’n
Kaffeklatsch wüllt wi uns doch
amüseern.“
80 Se nehm den Zuckerstreuer vun’n Disch
un leet orrig en Barg Zucker op’n
Footboden lopen. „Nich vergeten: Dat
hier is Streuzucker“, sä se. „Ick bün also
vull in Rechten. To wat hebbt wi
85 Streuzucker, wenn wi em nich streuen
doot? Dat müch ick geern mol weten.“
„Hebbt Se al mol markt, wat dat för’n
gediegen Gefühl is, över so’n
Footboden mit Streuzucker to gahn?“
90 fröög se de Damen.
„Richtig lustig ward dat, wenn’n barfoot
geiht“, verkloor se wieder, un se tröck
ehr Strümp un Schoh af. „Dat schullen
Se ook mol versöken, gifft nix, wat
95 spaßiger is, dat köönt Se mi toglöven.“
Avers nu keem Fro Settergren trüch, un
as se den Zucker op de Eer liggen seeg,
kreeg se Pippi bi’n Arm faat un bröch
ehr na’t Sofa, wo Thomas un Annika
100 seten. Un denn hett se de Damen
nochmol Kaffe anbaden.
Dat de Toort weg weer, reken se sick to
Ehr an. Se meen, de harr ehr Gäst so goot
smeckt, dat se ehr in enen Rutsch
105 wegputzt harrn.

1 lachte

2 ganz

3 bedrückt

... dat fangt tohuus an

frei nach Franz S. Sklenitzka aus: Frieden fängt zu Hause an, dtv junior, 1989

Mama is ferdig...

fix un ferdig...

Letzte Nacht hett se keen Slaap kregen.

Dat Baby hett brüllt.

5 Twee Stunn'. Brüllt un brüllt ...

Kriggt Tähn.

Papa kummt glieks vun de Arbeit.

Denn will he sien Kaffee hebben.

Aver Mama hett noch keen Kaffee kaakt.

10 Un de Koken is ok nix worn.

Binnen pampig un buten swatt.

Un morgen schrievt wi Mathe.

Geiht ok dorneven.

Ick verstah nix.

15 Un to'n Öven sünd wi ok ni kamen.

Ick ni un Mama noch weniger.

Glieks - seggt se - glieks fallt ehr de Deck op'n Kopp.

Glieks ward se explodeern ...

20 Papa kummt.

He seggt, he is fix un ferdig...

Letzte Nach hett he wenig slapen.

Wegen dat Baby.

In de Firma hett dat Arger geven.

25 Un in de U-Bahn hett em so'n Trampel op'n Foot perrt¹.

geb. 1940 in Friedrichskoog/Dithmarschen, hat insbesondere Texte für Puppenspiele und für das Theater für Kinder verfaßt, Kurzgeschichten geschrieben und ins Niederdeutsche übersetzt.

De Kaffee is ni fertig, un he kann keen
 Zeitung lesen.
 Dat Baby quengelt...
 30 Glieks - seggt he - glieks ward he
 explodeern...
 Un denn ward dat'n handfesten Krach
 geven...
 Un ick? ...
 35 Ick bün fix un ferdig.
 Ick heff dat Melkgeld verlor.
 (Dat weet mien Öllern noch gor ni.)
 Un morgen schrievt wi Mathe ...
 Un Mama kummt ni dorto, mit mi to
 40 öven.
 Un Papa?! ...
 Un wenn de Arbeit dornevengeiht, sünd
 se suur un schimpt un geevt mi keen
 Taschengeld.
 45 Womit schall ick denn mien Melkgeld
 betahlen?
 Am leevsten worr ick dat Baby op den
 Balkon schuven.
 Ick kann dat Quengeln nie mehr af.
 50 Dat Baby is schuld, dat wi slecht slapen
 hebbt ...
 un dat keeneen Tiet för mi hett ...
 un dat wi all stinksuur sünd ...
 Dat is keen Tostand ... ni uttohoorn!
 55 Aver ick dörf ni explodeern...
 ick dörf ni rumbrülln ...

Ick dörf keen Döör toknalln ...
 Dat is tom Verrücktwarn ... !
 Mama kunn doch mol deep Luft haaln
 60 un mit mi an de frische Luft gahn.
 Na de Beek dol.
 Dor kaamt wi an'n poor Schaufenster
 vörbi.
 Dor kickt Mama gern mol rin.
 65 Kieken - bloß kieken - wieder nix ...
 An de Beek² köönt wi uns op en Bank
 setten un Mathe leern.
 Un de Möwen mit Kokenkrömel
 fodern.
 70 Mama worr sick glieks beter föhlen.
 Un de Möwen ok.
 Un Papa ...
 Kunn doch ok mol deep Luft haaln un
 sick sien Kaffee sülm maken. He kunn
 75 sick mit de Zeitung hinleggen un af un
 an den Babywagen mit de Töhn
 anstöten.
 He worr sick glieks beter föhlen, un dat
 Baby ok.
 Un ick?...
 80 Ick kunn mit Mama an de Beek op de
 Bank sitten
 un Mathe leern.
 Un na de Möwen kieken,
 de unsen Koken pickt.
 85 Dat worr mi wull opmuntern.

Ferien in Schleswig-Holstein

- „Dit Jahr könnt wi uns keen Urlaubsreis nich leisten“, sä mien Mann Siegfried,
„aver för poor Daag Schleswig-Holstein
5 langt uns Geld doch! Wat höltst du dorvun, wenn wi eenfach mol up blaagen Dunst losföhrt un dor övernacht’, wo uns dat gefällt? Europa kennt wi al ganz goot, bloots vun
10 Schleswig-Holstein hebbt wi noch nich veel sehn, liekers wi hier leevt.“ Ik weer Fүүr un Flamm. „Toerst föhrt wi na Friedrichstadt, dor wull ik al jümmer mol hen, un denn müch ik ok so gern
15 mol na Sylt un na Husum in dat Storm-Museum un na Molfsee...“
Uns Naversch Heide wull sik üm uns Katt un de Blomen kümmern.
Sünnavendfröh pack ik uns Kuffer un
20 denk ok an, wat Festliches intopacken. Villicht, dat wi avends bi Talliglicht in en elegante Bar danzen gaht?
Na en kotten Meddagsslaap föhrt wi in Krummess, dat liggt bi Lübeck, los un
25 sünd na twee Stunnen in Friedrichstadt. „Eerst söökt wi uns en Hotelzimmer“, seggt Siegfried.
„Wi köönt ok eerst ‘n Bummel maken“, segg ik.
30 Un so gaht wi an de smucken Hüser lang na de Grachten.

geb. 1942 in Ratzeburg, Autorin hochdeutscher und niederdeutscher Kurzgeschichten.

„Weetst du“, segg ik na en Wiel, „dat is ‘n söte Stadt, dat is wiß, aver se erinnert mi an Mölln orrer Ratzborg, wo wi
 35 allens kennt. Ik müch woll weten, wat wi hier den ganzen Avend anfangen wöllt?“
 „Tja“, seggt mien Mann, „denn laat uns na St. Peter-Ording föhrn! Dat is nich so
 40 wiet, un wi find dor bestimmt ‘n Zimmer. Notfalls betahlt wi’n poor Mark mehr!
 Düre Hotelzimmer gifft dat jümmer!“
 Wiet is dat wükdlich nich; aver wi kriegt
 45 keen Parkplatz. De Ort is knüppeldickevull mit Minschen un Autos.
 Denn is St. Peter-Ording to Enn, un wi föhrt an den Stratenrand.
 „Stell di mol vör, wi kaamt nu mi uns
 50 Kuffer in’n Ort ansleapt un dor gifft dat keen Zimmer“, seggt mien Mann. „Na de velen Minschen to ordelen, gifft dat hier keen frieges Bett mehr!“
 „Un wat nu? Wöllt wi na Sylt
 55 rupföhrn?“ „Nee. Dor föhrt so laat wiß keen Iesenbahn mehr över den Hindenborgdamm. Wat höltst du dorvun, dat wi na Heide föhrt? Heide is berühmt wegen sien’ Marktplatz! Dat is nicht wiet, un
 60 dor find wi bestimmt noch wat to’n Slapen. Morgen föhrt wi denn na Sylt rup!“
 Gegen Klock acht Uhr weern wi in Heide. Ik weer all halv verhungert, un so

65 güngen wi eerstmol in en Restaurant. Wi bestell’n Buurnfröhstück; aver dat smeck na gornix.
 „Ik weet ja nich, wat du doröver denkst“, seggt mien Mann, „aver ik find,
 70 hier is ok nix los! Dat ward ‘n langtöögschen Avend!“
 „Weetst du wat Beteres?“, fraag ik. „Ik bün dorför“, grinst Siegfried, „dat wi uns in uns Auto sett un na Huus föhrt. In
 75 knapp dree Stunnen köönt wi dat schaffen. Wi harrn uns bequeme Puchen¹, morgen fröh köönt wi utslapen, un morgen Avend laat wi uns bi Thormählen ‘n richtig feines Buurn-
 80 fröhstück vörsetten.“
 „Aver de Naversch!“, segg ik. „Heide sull sik doch üm de Katt un de Blomen kümmern för tominst fief Daag! Nee, dat is mi pienlich, wenn de uns morgen fröh
 85 süht.“
 „Ik heff en gode Idee“, seggt mien Mann.
 „Du wickelst di ‘ne dicke Binn üm dien Foot, denn seggt wi, dat du di in
 90 St. Peter-Ording den Foot verknackt hest. Jedereen versteiht, dat man mit en verwickten Foot wedder na Huus föhrt. Du humpelst ‘n betten rüm, un na ‘n poor Daag kannst du wedder normal
 95 gahn, dor acht’ denn keeneen mehr up.“
 Gegen Mirrnacht sünd wi wedder to Huus in Krummess.

geb. 1933 in Marne/Dithmarschen, emeritierter Hochschullehrer, schreibt Schulbücher, Drehbücher, Übersetzungen ins Plattdeutsche, plattdeutsche Erzählungen.

De langsamen Minuten

De lütt Oliver harr sik dat nich vörstellen kunnt, man sien Oma harr dat al jümmer seggt, dat sien Mudder mol wedder
 5 heiraden worr.
 Mama, heiratest du wieder? harr he ehr denn fraagt. Sien Mudder harr seggt: Dat weet ik nich.
 So harr he sik an dat Leven gewöhnt, nu
 10 sien Öllern scheidt weern. Sienen Vadder kreeg he nich mehr veel to sehn, de weer wegrocken¹, in en anner Stadt. Mol weer de Lütt mit em in de Ferien fohrt, dat harr veel Spaaß maakt. Sien
 15 Vadder harr de Spendeerbüxen² anhatt un harr meist allens köfft, wat he sik wünschen dee. Se weern bit na Griechenland hinwest. Dor harrn se sik de olen Tempels ankeken, un denn weern
 20 se na so'n lütt Insel röverjuckelt un harrn dor veerteihn Daag nix anners dahn as baden. As se op den Weg na Huus weern un in' Flegler seten, do harr he sien Vadder fraagt: Wolang fleegt wi noch?
 25 En knappe Stunn, harr sien Vadder seggt. Do harr he dat Wenen anfangen, sien Papa schull doch mit na Huus kamen, see he, se kunnen sik doch all wedder verdrägen.
 30 Dat gung je doch nich, see sien Vadder, he harr nu sien Arbeit annerwegens. Un denn weer dat je doch ok so, Mama un he, se weern sik dor um enig worrn, jedereen wull nu lever alleen leven.
 35 Paar Daag later, nu he wedder an't Huus

weer, harr he dat ole Leven wedder faat³, de Lütt, speel un weer vergnöögt as jümmer. Man denn, den enen Dag, do harr sien Mudder en Foto ut ehr Dasch
 40 trocken un harr seggt: Dat is Thomas. Do harr he dat foorts wußt, sien Mudder worr wedder heiraden. He harr dor over nix bi föhlt. He harr sik den Mann op dat Bild ansehn. De stunn dor un lach. Sien
 45 Mudder harr em bang ankeken, wat he nu wull seggen dee. Man he harr nix seggt. Do see se, Thomas, de worr nu mennigmol to Besöök kamen. Dat dee he denn ok. Un de lütt Oliver
 50 much em lieden, so as he anner Lüüd ok lieden much.
 Denn duur dat nich mehr lang, do froog Thomas em, wat he dorto seggen worr, wenn he sien Tähnböss nu ok mit in de
 55 Baadstuuw op dat Schapp stellen worr, denn weern dat je wedder dree. Eerstan harr he nich begrepen, wat dat bedüden schull, man denn kreeg he dat je mit. Den enen Avend keem sien Mudder an't
 60 Bett un see, se wull em wat vertellen. Un denn see se, se wull nu wedder heiraden. Wat he sik freuen worr?
 Ja, harr he seggt, aver föhlt harr he nix. Do gung sien Mudder wedder in de
 65 Stuuw un keem mit Thomas trüch. Un denn seen se, se wulln all good Fründ anenanner ween. Ja, harr he seggt, dat wulln se. Man as he denn wedder alleen weer, do
 70 kreeg he dat mit de Angst, wat nu kamen worr. Do fung he dat Wenen an. Dat hett aver nüms mitkregen.

1 weggezogen

2 Spendierhosen

3 harr he faat: hatte er zu fassen,
 hatte er es wieder im Griff

4 Besuch

5 Zahnbürste

geb. 1940 in Lübeck, Angestellte im öffentlichen Dienst, Autorin plattdeutscher Kurzgeschichten und Lyrik, bisher mehrere Sammelbände, u.a.: Kumm mi nich an de Farv (1999).

Licht

De junge Fruu pingelt, un furts maakt en staatschen jungen Mann up. „Anne? ...“
 5 fragt he. „Ja, dat bün ik!“ - „Un ik bün Gerald“, antert he. Blots ‘n beten grötter as Anne is de Fruu, de blangen em steiht. „Hallo Anne! Ik bün Carolin. Dörft wi du’ seggen? Du kannst to uns ok du’ seggen.“ - „Is goot“, meent Anne.
 10 As se över’n Floor gaht, stött Anne sick den Ellenbagen an dat grote Schapp, de dor steiht. Se bitt de Tähn tosaam’.
 Denn staht se in de Wahnstuuw. Anne sall sick up’n Sessel daalsetten, Carolin
 15 un Gerald gaht up’t Sofa sitten. „Fein, dat du uns’n beten helpen wullt. Ik würr geern mit di in’n Supermarkt to’n Inköpen gahn. Un nahst mütt wi noch mol to Stadt. Ik bruuk en niege Bux, un
 20 du sast mi seggen, of se mi steiht“, meent Carolin to Anne. „Un ik heff Post vun miene Bank kregen, de mööt wi mol dörchgahn. Du hest doch Ahnung dorvun, wenn du bi de Bank lehrt hest,
 25 Anne“, meent Gerald. „Ja, wüllt mol kieken, dat kriegt wi woll trech“, antert Anne.

As se allens besnackt hebbt, fangt se dat Vertellen an: wo oolt se sünd, wo de
 30 beiden Ehelüüd sick kennen lehrt hebbt, Anne vun ehr Studium un von tohuus unsowieder. Carolin un Gerald möögt Anne ehr Stimm lieden. Up eenmol fallt Carolin in: „Minsch, Anne, wi hebbt di
 35 noch gor nix to Drinken anbaden. Magst du ‘n Glas Appelsaft?“ - „Ja, mag ik“, antert Anne. Carolin springt up, löppt in de Köök, haalt Gläas un Saft un schenkt för jeden wat in. „Proost, Anne!“ Anne
 40 will ok prosten, man se stööt ehr Glas üm. Wat pienlich! „Keen Problem.“ Gerald steiht up, haalt ‘n Wischlappen ut de Köök un wischt den Disch af. „So, nu hebbt wi woll allens bespraken.
 45 Wullt du di ok wat upschrieven, Anne, dormit du allens behöllst, wo wi över snackt hebbt?“ Anne druckst rüm. Dat fallt Gerald up. He faat sick an’n Kopp, geiht an de Döör un knippst de Lamp an.
 50 Anne bruukt je Licht to’n Kieken, he un Carolin nich. Se kaamt ok in’n Düstern trecht. Blind.

Grusel-Film

(übertragen nach Otto Zimmermann)

Ick weer alleen to Huus. Mien Modder
weer to 'n Öllernavend in uns School.
Dor harr ick al¹ lang op luurt². Mien
5 Fründ Detlef ut de söbente Klass, de
harr to mi seggt: In dat Tweete
Programm giff dat an den Dag 'n
Grusel-Film vun Hitchcock; den kunn
ick mi denn jo goot ankieken, wenn
10 mien Modder nich dor weer, harr Detlef
seggt.
Ehrder³ dat mien Modder weggeiht,
seggt se noch:
„Dieter, nich to lang Fernsehen
15 ankieken! Gah to rechte Tiet to Bett!“
Na, as se weg is, do knips ick den
Kasten an un flenz mi in mien Modder
ehrn Fernseh-Sessel. Un denn kann dat
losgahn mit dat „Puschen-Kino“, as uns
20 Opa ümmer seggt.
In den Film weer dat toerst ganz
duuster.
Kunst meist gor nix sehn! Dat sull
Nacht sien. Denn kemen dor Inbrekers.
25 Dat kunnst al marken an de ganze Aart,
wo se sick ümmer umkieken deen. Un
denn harrn se all so 'n Schiebermütz op
un Daschenlampen in de Hand.
Ick kreeg dat doch meist⁴ so'n beten mit

1 schon

2 gelauert, gewartet

3 bevor

4 fast

geb. 1919, emeritierter Hochschullehrer in
Hamburg, vielfältige Publikationen in
niederdeutscher und zur niederdeutschen Sprache

30 de Angst. Ick dach: Minsch, Dieter, gah
man⁵ lever hen na de Huusdöör un maak
den Riegel dicht. Na goot, ick maak dat.
Un denn gau⁶ wedder trüch⁷ un den Film
in de Glotze ankieken.

35 Een vun de Inbrekers weer'n groten,
gräsigen Kerl mit'n Knüppel in de Hand.
Mi leep richtig so 'n Schuddern över den
Puckel. Och wat, denk ick, bruukst em ja
nich antokieken. Un as he wedder dor is
40 un so'n bösen Grientje⁸ maakt, do kniep
ick de Oogen gau to.

Mit eenmol bumst dat an uns Huusdöör.
Ick verjaag mi⁹ richtig. Ick stah op un
slüük mi op Teuhnsitzen¹⁰ ganz liesen
45 na de Döör. Ick kiek dörch dat
Slötellock. Heff ick 'n Schreck kregen!
Dor steiht 'n Kerl vor de Döör, de hett 'n
groten Knüppel in de Hand. Dor ballert
he ümmer mit gegen de Döör. Un denn
50 sien Gesicht: Jüst so as de fiese Kerl ut
den Fernseh-Film!

Ick denk: Villicht hollt he glieks wedder
op. Un ick sett mi dol achter de Döör.
Ick tööv 'n Oogenblick. Man de Kerl
55 geht nich weg! Ick kiek noch mol dörch
dat Slötellock: de Kerl is ümmer noch
dor! Un nu ballert he wedder mit sienem

Knüppel gegen de Döör!

Do sluit ick de Huusdöör batz op - man
60 den Riegel laat ick vör. Op de Aart is dor
blots 'n lütte Ritz to'n Dörchkieken.
Man de Kerl kann dor mit sienem
Knüppel nich twüschen.

Ick fraag em driest¹¹:

65 „Wat ballert Se denn ümmer gegen uns
Huusdöör?“ - „Ick will rin!“ seggt de
Kerl.

„Nich bi uns!“ segg ick un hau de Döör
gau wedder to.

70 Do fangt de Kerl an un drückt sienem
Dumen op uns Klingel. Un nu bimmelt
dat un bimmelt un bimmelt. Dat höllt gor
nich wedder op! Do bölk¹² ick los: he
sall dat nalaten¹³!

75 Un vun dat Schreen waak ick op!

De Fernsehkasten löppt ümmer noch. Un
ick sitt in'n Duustern. Un uns Klingel
bimmelt as dull! Dat deit mi richtig weh
in de Ohr'n!

80 Dat weer mien Modder! De kunn nich
rin. Ick harr jo den Riegel tomaakt!
Minsch, harr ick 'n Hart-Puckern!

Ick gleuv, so 'n Grusel-Film kiek ick
nich wedder an, wenn mien Modder nich
85 to Huus is.

5 aber

6 schnell

7 zurück

8 Grinsen

9 ich erschrak

10 Zehenspitzen

11 dreist, frech, kühn

12 brüllen

13 nachlassen

geb. 1941 in „Blomesche Wildnis“/Elbmarschen,
kaufmännische Angestellte, seit 1980 Autorin,
u. a. der Erzählband „Minschen achtern Diek“.

Stormflood

‘s Ovends bi Klock ölven uut harr
Steefvadder sick gegen den Storm dörch
de Huusdöör na buten wrangt un keem
5 un keem nich wedder rin.

„Dat he gor nich wedderkummt, wo mag
he denn bloots steken?“ Modder un ick
keken uns bang dörch den
Talliglichtschien an, de Stroom weer al
10 lang uutfullen. Gegen halvig een hööl ‘t
uns nich länger. „Wöllt loos un em
söken!“, bestimm Modder.

Buten kreeg de toven Storm uns faat un
stell sick gegen uns, dat wi kuum den
15 Diek hooch kemen. „Helpt allens nix, wi
mööt wieder, jichtenswo hier ward he
woll steken!“ Wi nohmen uns an de
Hannen un kämpfen tosamen Meter för
Meter diekan. Un denn worrn wi ‘t wies,
20 dat Water! Gischt’ un Wellen toven al
över de Diekkroon henweg. Nie vörher
harr ick dat Water so stampen un
schümen sehn. Nie vörher weer so ‘n
gewaltig Meer bi uns in ‘n Butendiek
25 west, so veel Stormfloten ick ook al mit
beleeft harr. „Grote Gott“, stöhn Modder
op, „wo schall dat henföhren? Is doch
jümmer noch oplopen Water!“

Un denn keem Ernst Horns gegen den
30 Storm anstampen un reep uns to:
„Achtern bi Rudi Dittmann will de Diek

breken. All de Mannslüüd sünd mit
Sandsacken bi, de Löcker to stoppen. Ju
Vadder is ook dor!“

35 „Diek breken?“, dach ick bi mi, wat ‘n
Tweernkraam vun den Keerl, mit den
geiht je woll de Phantasie dörch, hett al
‘n Stormkoller!“

So dull ick dat Water ook drauhen seeg,
40 over, Diek breken’, dat kunn ‘t doch gor
nich geven, kunn ick mi bi ‘n besten
Willen einfach nich verstellen! Harr uns
doch bether jümmer Schutz geven, de
Diek, Jahr för Jahr gegen elkeen

45 Stormflood. „Diek breken, pah!“, dach
ick, schüddel den Kopp, nohm mien
Modder bi de Hand un stacker mit ehr
tohopen wedder na uns Kaat hento.

Un eerst nöögsten Dag, as de Storm
50 jümmer noch toof, dat Water jümmer
noch wietöver ’n Diekfoot stünn un
ramenter, un de groten Löcker, de ‘t in
den Diekhang rinreten harr, nu to sehn
weern, as all dat dode Veeh bi uns

55 andreven keem un all dat Möbelmang,
Schappen un Sofas, Dischen un Stöhl,
Radios un Feernsehers, un as dat in de
Narichten heet, dat in Hamborg-
Wilhelmsborg meist dreehunnert

60 Minschen den Dood funnen harr...,
eerst dor begreep ick, un dat Grugen
keem över mi.

De Soot¹

De Emmer steiht in de Köök op den
Hocker. In den Emmer is Water un en
Kell. Wenn Mudder Water to'n Kaken
bruukt, deit se mit de Kell dat Water in'n
5 Pott. Wenn de Jungs abends smuddelig
sünd, kippt Mudder Water in de
Zinkbalje², seept de Jungs in un wascht
se. Wenn de Jungs Döst hebbt, gaht se
an den Emmer, nehmt de Kell an den
10 Mund un drinkt.
Nu is de Emmer leddig³. Nu nimmt
Mudder den Emmer, geiht de Trepp dol
un rut na'n Soot. De Jung löppt mit.
Jümmer, wenn dor en na'n Soot geiht,
15 löppt he mit. He kickt dor so geern
rüner. Rund is de Soot un so hooch, dat
he jüst över den Rand kieken kann.
Baben⁴ is de Soot mit Holt dichtmaakt.
Doch dor is en Klapp. De kann 'n
20 hoochklappen.
Man, de Jung schall dat nich. Is to
gefährlich, seggt se. Un dorüm geiht he
mit, wenn dor en Water haalt. Denn kann
he dolkieken, in de Deepde⁵, in de
25 Düüsternis.
Wo is de Grund?
Wo is dat Water?
Halloo, röppt he dol. Halloo ekoot dat
trüch. Un denn höört he, deep dol, mang

1 Brunnen

2 Zinkwanne

3 leer

4 oben

5 Tiefe

geb. 1939 in Tansania, tätig in der Lehrerfortbildung in Hamburg, schreibt Schulbücher für den Deutschunterricht, Erzählungen, Satiren in plattdeutscher Sprache.

30 dat Eko, dat Swieseln un Swiestern, de
Stimmen vun ünner; höört, doch
begrippt nich; lustert⁶, doch versteiht
nich. De larmt, wenn he Larm maakt. Un
de swiggt still, wenn he mol swiggt.
35 Snaaksche⁷ Gesellen deep ünner.
Mudder treckt em trüch, grippt na de
Keed, lett den Sootemmer dol. De Keed
gnarrt un gnaastert. De Holtwinn⁸ dreiht
sik. De Wrang⁹ löppt dör de Luft. Glieks
40 kummt dat „Platsch“, glieks höört he dat
Enn vun de Deepde, wenn de Emmer an
de Keed den Wasserspiegel tweimaakt un
de blinken Kringen¹⁰ to sehn sünd. Denn
kippt de Emmer, denn blubbert he vull,
45 denn mutt Mudder de Wrang dreihen,
dat sik de Keed op de Winn wickelt un
de Emmer na baben kummt. Af un an
pallscht Water ut den Emmer un plöttert
trüch in den Soot. De Emmer kummt
50 höger un höger. Oplest¹¹ kann Mudder
em griepen un hoochböörn¹² un dat
Water in den annern Emmer umgeten.
Mudder, segg mol, wo kann dat angahn:
In de Geschicht vun Fru Holl springt de
55 Deern na ünner in den Soot un kümmt
baben bi Fru Holl rut?
Dat giff't blots in'n Märken.
Un wenn hier en rinspringt?
Denn mutt he gräsig versupen.
60 Tant Paap hett vun'n Fru vertellt, de is in

so 'n Soot rinsprungen. De Fru weer
krank in'n Kopp. Un worüm vertellt de
so wat in'n Märken, ik meen, wenn dat
nicht geiht?

65 In uns Köpp geiht allens. Wi köönt in 'n
Soot kieken un dor den Heven¹³ sehn.
Köönt uns en anner Welt vörstellen;
köönt drömen un spickeleern, wat den en
or annern dor bemött. Wi höört dat
70 doch gern, wenn de arme gode Deern
mit Gold övergaten un de fule mit Pick
beklackert ward; wenn de Lüttste, de
Dummerjahn, över den all de
Klooschieters lacht hebbt, oplest de
75 Königsdochter freet¹⁴. Wi höögt¹⁵ uns
denn över de Gerechtigkeit un drööm
vun uns Glück, sünderlich wenn wi in de
Schieb sitt. Man hengahn na güntsiet, in
disse anner Welt, dat köönt wi nich, al
80 lang nich dör den Soot. Denn disse Welt
giff't blots in uns Drööm.
De Jung kickt in de Deepde, lustert na
ünner un süht in dat Düstern den
Backaven ut Tegelsteen - „Ach, haal mi
85 rut, haal mi rut...“ - süht blau un
bleusterig mang Waterwulken den Boom
mit de roden Appeln - „Ach, schüddel
mi, schüddel mi...“- un weet nich, wo
anfaten, wat antern, un tögert, tögert to
90 lang, bit Mudder - Wat is di, Jung? - em
trüchtreckt un de Klapp dichtmaakt.

6 lauscht

7 merkwürdig

8 Holzwinde

9 Drehgriff - kurbel

10 Kreisen

11 zuletzt

12 hochheben

13 Himmel

14 heiratet

15 freuen

Dat Roovtüüch mutt wech!

Bi ehr letzte groote Generalversamm-
lung in de Woold harrn se beschloten,
nu endli wedder intogriepen un to
5 reguleren. To lang harrn se tokeken, ahn
wat to ünnernehmen. Nu harr dat
Roovtüüch överhand nahmen. Jüst bi de
freedlichen Deerten harrn de Beester
toschlagen. Dat geev jümmers weniger
10 Reh'n un Kaninkens in't Holt. Un ok de
Vagels wurnn vun Jahr to Jahr jümmer
weniger, vör all'n de lütt nüüdlichen
Singvagels. Nich mehr de groten runden
Ogen keken een vertruunsvull an, wenn
15 en dör't Holt leep, nä, blots noch de dor
tosamenknepen, de jümmers dorop uut
weern, Büüt to maken. Noch bit för en
poor hunnert Jahren harr sick dat all'ns
sülb'ns regelt. Avers nu weern de
20 Schädlinge eenfach to veel wurnn. Un
dat leeg doran, wat se all veel to lang
dorop verzicht' harrn, de Rövers wedder
to bejagen. Wenn dat toveel vun en
Soort geven deit, denn mutt man dor
25 reduzieren. Dat is nich anners bi de
Planten in't Moor. Wenn dor toveel
Birken wassen doot, denn warrt dat to
dröög, un dat Wullgras geiht in.
Se weern sick blots noch ni enig wurnn,
30 woans en gegen dat Roovtüüch vorgahn
schull. Muß natürlü waidgerecht wään.
Dat heet, dat Gegenöver mutt glöven,
wat dat en Chance hett, wegtokamen.
Ok wenn dat de gorni geven deit. De
35 Illuschoon is wichdi. En kunn
traditschonell vorgahn, düchdige Jägers
mit starke Wapens liek op se to. Ok

geb. 1949, Realschullehrer und Journalist, wohnt in St. Peter-Ording, Sachbuch „Kinder, Werbung und Konsum“, Herausgeber des Jahrbuches für St. Peter-Ording.

Fall'n weern mögli, weer ok
waidgerecht. Wenn se so dösig weern un
40 de ni vörher wieswurn, denn weern se
doch sülb'ns schuld an ehr Enn!

Ehrensaak weer natürlig, se to vertehren,
wenn se to Streck bröcht weern. Weer ja
klar, wat keeneen dat goodfinn' kunn,
45 se einfach blots vun't Leven in den
Dood to befördern un se denn as Schiet
ligg'ntolaten. Dat harr ja uutsehn kunnt,
as wenn en dat blots to'n Vergnögen
maakt. Ne, de müssen opeten warnn. Dat
50 bruukt nich de Jäger sülb'ns doon. Dat
kunn'n ok annere wään. Hauptsächlich, de
Öös sturben ni umsünst. Sunst harr en
mit Recht segg'n kunnt, wat dat jo
sinnlos weer, tat Umbring'n.

Klaar, wat dat ok Spaß maken schull.
Weer doch jümmers en schöne Gefühl,
sick sülb'ns as de to beleven, de en
annere över is. Ok wenn de Wapen ni
jüst glied verdeelt weern. Dat weern se
60 vör all'n bi de Gastjagers ni, de se sick
to Verstärkung uut de Norn un Oosten
tohaalt harrn. Avers en besünnere
Situatschoon verlangt nu mol, dat de
Wind ut'n anner Richt weihet. Un de
65 Gäste weern all heel scharp dorop,
Trophäen intosack'n, mit de se bi't Huus
angeven kunn'n.

Keen Stried geev dat doröver, wat all, de
süük un leeg weern, furts doodmaakt
70 warnn müssen. Wenn se ni good mehr
lopen kunn'n, wenn se gor lahmten oder
all oold weern, wenn se hosten dään,
müssen se wech. Klaar weer ok för all
op de Generalversammlung, wat man de
75 Jungen in Ruh leet, de Mudders ok
noch, tominst wenn de Lütten noch to

lütt weern. Keen Gnaad avers schull dat
för de Vadders geven. De müssen wech.
Dor geev dat sowieso all to veel vun.

80 Nu harrn se all Posten betrucken. Welk
seten op jere Hochstände un luurten över
de Lichtungen, anner harrn se sick
achter Büscher verkrapen un töövten,
wat dat Roovtüch vörbikem un se in
85 de richtige Ogenblick op se daal kunn'n.
All'ns weer heel liesen wurn in de
Woold. Jedeen weer banni spannt, of de
Groot-Akschoon Erfolg hebb'n würr
oder ni.

90 De muss nu dörtrucken warnn. Dor
weern se sick alltohoop säker. Ok wenn
dat in de Bläder un in't Fernsehen
wedder ni god opnahmen warnn würr.
Dor würrn se wedder as de blootrün-
95 stigen Monsters darstellt warnn. Un
keeneen würr dorvun snacken, wat för'n
wichtige Opgaav se hier övernahm'n
harrn.

Un denn kem'n se, de Tweebeners,
100 knepen de Ogen tosamen, wulln wedder
op Büüt uut, harrn as meist de Reh'n un
de Kaninken op't Korn nahmen. Avers
düt mol töövten se all in't Holt op de
Minschen. Dor wurr luter as sunst bölkt,
105 kuum, wat se en Foot över de Grenz sett
harrn, de de Deerten unsichtbar trucken
harrn. De Tään wurnn wetzt an Bööm un
Steen. Die Gastjagers uut de sibirische
Woold leep dat Water in't Muul

110 tosamen. Lange Fodens vun Spütt
trocken sick twischen de scharpen Tähn.
De Tweebeners rüükten de Gefahr,
wulln ehr Hacken in de Hand nehm'n,
avers dor weer dat all to laat.